



Die Entdeckung könnte Konsequenzen für Gefahrenabschätzung in allen nahen Küstenregionen haben. Hangrutschungen lösen im schlimmsten Fall verheerende Tsunamis aus. „Aber so weit muss man gar nicht gehen – auch unter Wasser richten sie genug Schaden an“, betont Krastel. Denn auf dem Meeresgrund stehen Bohrinseln, verlaufen Pipelines, liegen Telefon- und Datenkabel. Als 2008 im Mittelmeer ein Hang vor Sizilien abrutschte, blieben mehrere Staaten tagelang größtenteils vom Internet abgeschnitten, weil die Unterseekabel gekappt wurden.

Datenkabel gab es vor zweitausend Jahren zwar nicht, aber im Mittelmeerraum hatte die Epoche historischer Aufzeichnungen schon begonnen. Antike Autoren wie Herodot oder Plinius der Ältere erwähnen auch die Kanarischen Inseln – „Vielleicht findet sich ja irgendwo ein Hinweis auf eine zeitlich und örtlich passende Katastrophe“, hofft Professor Krastel. Auch mit geologischen Methoden könnte man auf den Kanaren nach weiteren Spuren der Rutschung suchen. „Hat sie einen Tsunami ausgelöst, wird er die Kanaren erreicht haben. Ein nächster Schritt ist also, auf den Inseln nach entsprechenden Ablagerungen zu suchen“, erklärt Krastel. „Je mehr wir über die Rutschungen und ihre Folgen wissen, desto eher verstehen wir den Mechanismus und können mehr über zukünftige Risiken sagen“ betont der Kieler Meeresgeologe.

Hintergrundinformationen:

Im Kieler Exzellenzcluster „**Ozean der Zukunft**“ haben sich über 240 Meeres-, Geo- und Wirtschaftswissenschaftler sowie Mediziner, Mathematiker, Juristen und Gesellschaftswissenschaftler der Universität Kiel, des Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR), des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) sowie der Muthesius-Kunsthochschule zusammengeschlossen, um interdisziplinär Risiken und Chancen zu untersuchen, die sich aus dem Ozean- und Klimawandel ergeben. Der „Ozean der Zukunft“ wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit rund 35 Millionen Euro bis Oktober 2011 gefördert.

Links:

www.ozean-der-zukunft.de Der Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“
www.ifm-geomar.de Das Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR)

Bildmaterial:

Unter www.ifm-geomar.de/presse steht Bildmaterial zum Download bereit.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Sebastian Krastel, Tel. 0431 600-2841, skrastel@ifm-geomar.de
Jan Steffen (Öffentlichkeitsarbeit IFM-GEOMAR), Tel. 0431 600-2811, jsteffen@ifm-geomar.de
Friederike Balzereit (Öffentlichkeitsarbeit „Ozean der Zukunft“, 0431 880 3032, fbalzereit@uv.uni-kiel.de